

Q u e r u l a n t e

Heiteres Volksstück in 3 Akten von Hans Wälti

Personen

Armin Ackermann	40, Bauer
Susi	40, seine Frau
Franz Ackermann	75, Vater von Armin
Berta	70, Mutter von Armin
Peter Portmann	30, Dichter und Kunstmaler
Rita Portmann	55, seine Mutter
Klara Bucher	40, Verlegerin
Sepp Bruderer	55, Briefträger
Adele Rychner	30, reiche Wittwe

Ort der Handlung: In Ackermanns Stube

Zeit: Gegenwart
Der 1. Akt spielt ein halbes Jahr später.
Der 3. Akt, 1 1/2 Jahre nach dem 2. Akt.

Bühnenbild:

Alte aber sauber eingerichtete Bauernstube. Links Kachelofen mit Ofenbank. In der Mitte Tisch mit Stühlen. Rechts ein Büffet. Hinten ein Fenster. Hinten und links Türen. Uebrige Einrichtung nach Belieben der Regie.

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens 10 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet.
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen. (Gesetz betr. Urheberrecht)
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Vorwort mit Inhaltsangabe

Die Bauernfamilie Ackermann lebt armselig aber zufrieden und glücklich auf ihrem kleinen Bauernhof ... Doch da sie immer mehr Land für Sportplätze und Strassen hergeben müssen, ist ihre Existenz bedroht. Das müssen auch die im Stöckli lebenden Eltern von Armin Ackermann mitansehen. Doch diese machen sich deswegen noch keine grossen Sorgen, es ist ja noch genügend Pachtland vorhanden ... Sie sind immer noch recht fröhliche Menschen, necken sich bei jeder sich bietenden Gelegenheit und haben immer noch recht viel Spass miteinander. Doch die Sorgen nahen in Form eines eingeschriebenen Eilbriefes. Der lebensfreudige originelle Sepp Bruderer bringt ihn ins Haus. Dieser scheint auch bereits den Inhalt des Briefes zu kennen. Das so sehr genötigte Pachtland wird den Ackermanns gekündigt. Verzweifelt lassen Susi und Armin Ackermann den Kopf hängen. Doch der Briefträger weiss Rat: Der berühmte Künstler Peter Portmann möchte sich in diesem schönen Dorf niederlassen. Die Mutter dieses Künstlers ist sehr reich und sie versteht es auch, ihrem geliebten und verwöhnten Sohne jeden Wunsch zu erfüllen, denn mit Geld lässt sich ja bekanntlich alles, oder fast alles, erreichen. Die beiden Bauersleute lassen sich - nachdem die Mutter des Künstlers nur so mit Geld um sich wirft - dazu überreden, die beiden in ihrem Hause aufzunehmen. Angespornt und inspiriert von der Umgebung und den beiden alten Ackermanns malt und dichtet sich der Peter Portmann zu Weltruhm. Doch die jungen Ackermanns sind gar nicht mehr so glücklich, denn sie müssen den Portmanns nur noch dienen, als Gärtner und Dienstmädchen ... Da kann auch der Vater nicht mehr länger zusehen; er verkauft sein Stöckli und kauft mit dem Erlös eine Villa und Bauland. Auch der Junge verkauft sein Hof den sehr gut zahlenden Portmanns. Er kauft Industrieland, baut eine Halle, beziehungsweise eine Scheune, und bewirtschaftet das Bau- und Industrieland zum Zwecke der Landwirtschaft.

Dass man sich aber in einer Gemeinde mit solchen Quereleien nicht beliebt macht, das müssen die Verkäuferin des Landes ebenso spüren wie die Käufer. Ausserdem plagt die Sehnsucht nach ihrem alten Heimwesen die alten wie die jungen Ackermanns.

Aber kann man alles wieder rückgängig machen? Einige unerwartete Ereignisse machen dies möglich, denn niemand kann die Launen und Schwächen der Mitmenschen voraussehen.

Ein urchiges, humorvolles, interessantes und erst noch aktuelles Volksstück wird hier dargelegt und sollte eigentlich jeden Theaterfreund begeistern.

Viel Vergnügen und Erfolg wünscht der Verlag und der Autor.

1. AKT

1. Szene:

Susi und Sepp

Sepp: (klopft an die hintere Türe und kommt dann in die Stube. Er ist in Briefträger-Uniform gekleidet und hat die Posttasche lässig umgehängt. Sepp ist ein origineller Typ, liebt das Leben und den Alkohol.) Hee --- Hallo ... d Poscht isch do ... En Ygschribne --- (betrachtet den Brief) ... Vo Luzärn ... Huser und Buser Anwaltsbüro ... Aha, do isch öppis Unguets im tue ... Hei, hallo, isch denn niemer deheime?

Susi: (kommt von links. Susi ist eine gutmütige Bäuerin) ... Hee schrei doch ned eso, wirsch dänk wol ned eso pressant haa.

Sepp: Oo äxgüggli ... äxgüggli, ha drum en wichtige Brief!

Susi: En Ygschribne, has scho ghört. (will den Brief an sich nehmen)

Sepp: Aexgüggli, ich mues z erscht en Unterschrift haa.

Susi: Also, so gib emol. (Sepp legt ein Formular auf den Tisch) ... Woo?

Sepp: Doo ... do grad näbe de Frau Schmid ... Oo äxgüggli, näbe de Frau Dokter Schmid ... Die het au eine überchoo ... vo Basel!

Susi: (unterschreibt) ... Ich han gmeint iir dörfet nüüt lääse und sääge? ... Poschtgheimnis ... oder?

Sepp: Jo jo, lääse dörfe mer scho ned, gäll ... Aber lose scho ... lose dörfe mer scho ... nume ned lääse ... aber lose scho.

Susi: Jo jo, isch scho rächt. (gibt Sepp das Formular zurück und nimmt den Brief) ... Also de, adie Sepp.

Sepp: Jo, ich han aber eigentlich ned eso pressant ... Aexgüggli, aber äs Güggli ... jo das wär doch ned z verachte ... Jo ich han eigentlich ned eso pressant. Ich han scho echli Zyt, gäll.

Susi: Jäso, Du wettisch es Güggli ... Das sött ich jo afangs wüsse ... Wie mers erzieht, so het mers. (holt Schnapsflasche aus dem Büffet)

Sepp: (setzt sich an den Tisch) ... Ich hocke en Momänt ab, wenn d nüüt dergäge hesch ... Ich ha drum echli müedi Füess hüt.

Susi: (schenkt Schnaps ein) ... Hesch Nachtschicht ghaa?

Sepp: (lächelt) ... Jäjoo ... aber ned bi der Poscht ... D Nacht isch ebe ned nume zum schloofe doo ... aber das kennsch dänk Du au, oder? ... Prost. (trinkt)

Susi: (hat die Schnapsflasche auf den Tisch gestellt und den Brief geöffnet) ... Bisch echli en Plauderi hüt.

Sepp: Jo me seit jo nume, was mer öppe seit ... (schenkt sich noch einen Schnaps ein) ... Ich darf doch scho no eine ha, oder?

Susi: Muesch ned erscht frooge wenn d scho ygschänkt hesch. Aber ich hät jo einewäg ned dörfe nei säge.

Sepp: Ebe, ich has jo gwüst ... Danke ... (trinkt) ... (Susi macht beim lesen des Briefes ein immer besorgteres Gesicht) ... Isch nüt Gfreut s, he?

2. Szene:

Armin, Susi und Sepp

Armin: (kommt von hinten. Armin ist ein urchiger aber sensibler Bauer) ... Aa, de Briefträger-Sepp isch uf de Stöör ... Bisch echli am mämmeli.

Sepp: Jo jo, si het mer eine gee. (zeigt auf Susi) ... Das heisst: Si het mer ne ned grad uufgschnörret, aber immerhin, ich han ned gross müesse stürme.

Susi: Jo, eso cha mers au säge.

Sepp: Jä mit de Pöschtlar mues mer sich guet stelle, denn het mer au d Briefe und d Päckli bezyte.

Armin: Jo jo, es isch scho rächt, Sepp ... Es reut is jo ned. Was hesch brocht? ... Ich hoffe echli öppis Guet s.

Sepp: Aexgüggsli, aber i glaube, es isch ned eso öppis Gfreuts. Lueg nume emol de Frau Ackermäa iri Gsichtslandschaft aa, das het jo Furche drinne wie imene früsch g'ackerete Acker. (lacht)

Susi: Also zum Lache isch das scho gar ned. (setzt sich, nachdem sie die letzten Zeilen leise vor sich hin gemurmelt hat, geschlagen an den Tisch) ... Jetzt simmer erlediget.

Armin: Jä was cheibs isch denn los?

Susi: Lisisch am beschte sälber.

Armin: (nimmt den Brief und liest) ... Sehr geehrte Fam. Ackermann...
... Pachtland gekündigt ... Mein Mandant Franz Buser ... das Land...
für seinen Schwiegersohn ... Gärtner zum Selbstzweck ... Auf
Ende Jahr ... Wir bitten um Kenntnisnahme ... Himmel-Stärne-Don-
nerwätter, das isch genau das wo n öis no gfäält het. Z erscht
mues mer en huufe Land für d Strosse und Sportplätz abgee und

- Armin:** (Forts.) und denn wird eim no s Pachtland künt ... Ich hät nie dänkt, dass dee das macht ... (setzt sich) ... Was mache mer jetz?
- Susi:** Ich weiss es au ned ... Zum puure langets nümme, jetz hämmer denn nume no en grössere Garte. (weint)
- Armin:** Dee Fötzel ... dee weiss doch dass mir e so erlediget sind ... Stärne-Millione-Donner-Wätter nonemol.
- Susi:** Red ned eso wüescht, das hilft is au ned.
- Sepp:** Aexgüggsli, nume de Chörps ned lo hange ... Ich glaube, ich weiss do scho en Root.
- Armin:** Was Duu? ... Du hesch doch e kei Land, oder?
- Sepp:** Jä mo-mol, e paar Quadratcentimeter i de Balkonchischtli. Aber Spass uf de Syte, ich han hüt öppis ghört, wo öii Rettig chönnti sy.
- Armin:** Also, so red.
- Sepp:** Aexgüggsli, aber mit eim Güggsli mee chönnti besser rede.
- Armin:** So schänk doch y, d Fläsche stoot jo bi der zue.
- Sepp:** Aha, also danke. (schenkt ein, zu Armin) Hesch au eine wölle?
- Armin:** Spööter de, red du jetz.
- Sepp:** Also, iir händ doch sicher au scho ghört und händ ne sicher au scho gsee, de berüemti Dichter und Kunschtmooler Portmann. Aer moolet öppe i öisem Dorf und het verluute loo, er würd am liebschte doo wone. Und zwar am liebschte imene alte Puurehuus ... Gäld heb er jo mee weder en Puur Heu ... das heisst d Mueter tüi ne schampar verwöne ... es sig en richtigi Affeliebi ... und ebe die Mueter heb esc vil Gäld ... das wär doch öppis, oder?
- Armin:** Goot s dir nümme guet? ... Het öpper gseit mir wöle das Huus verloo?
- Sepp:** Chasch ene jo öppis vermiete ... jetz wo der de Buser s Pachtland künt het, wär das doch di bescht Löösig.
- Armin:** Du redsch eso, wie wenn d das scho voruus gsee hättisch.
- Sepp:** Jä weisch, en Pöschtlar gseet und ghört gar vil ... und de isch öisereim jo au ned eso saudumm und macht sich ebe eso chli Gedanke, wie mer do chönnt hälfe ... Bsundersch i dene Lüüte hilft mer ebe de gärn, wo mer au öppe es Schnäpsli überchunt, gäll.

Armin: Aha, wotsch no eine?

Sepp: Muess z erscht dee no uustrinke. (trinkt)

Armin: (setzt sich zu Sepp) Also verzell, was weisch süscht no?

Sepp: Aexgüggli nume e Momänt, ich mues z erscht no es Güggli yschänke. (schenkt ein) ... Wottsched au eis?

Armin: Jo also ... Mueter bringsch mer es Glas?

Susi: Jo, aber denn ned z vill am Morge scho.

Sepp: Es Schnäpsli am Morge vertrybt Chummer und Sorge und isch bis am Mittag no kei Erfolg ytroffe, so wird bis am Aabig weiter gesoffe. (lacht)

Susi: (bringt das Glas und Sepp schenkt dann Armin ein) ... Ich weiss ned, ich han scho intelligänteri Sprüch ghört.

Sepp: Aber ned vo mir.

Armin: Säg du jetz was d alles weisch und dänkt hesch derby.

Susi: (setzt sich ebenfalls an den Tisch) ... Solang no chasch, wenn d no mänge Schnaps abeläärsch, chasch di denn am Aend nümme erinnere.

Sepp: Hesch du en Aanig, ich bin g'eicht ... Also wie gseit, wenn der do dene Portmann en Huusteil vermiete, so händ der doch denn e kei Gäldsorge me ... Ich han au ghört, dass die no hüt do verby chöme.

Susi: Was? ... Jä wüsse denn die, dass öis s Pachtland künt wurde isch? ... Und wohär?

Sepp: Jä ich han denn öppe nüüt gseit ... Aber im Buser sin Schwigersoon het s im Ochse unde uuspoleetet. Und denn händs denn die au vo neume här ghört.

Susi: So so ... aber das het doch e kei Sinn ... Mir wänd allwäg do eso Untermieter ... und überhaupt, vo dem chönnte mer denn sicher au ned läbe.

Armin: Ich gsees eigentlich au ned.

Sepp: Will der e kei Fantasii händ ... Iir müendene nume gnueg höische, die zaale guet für jede Diensch wo der dene tüend, chöme der sicher e rächte Loon über ... und Problem händ der mit dene doch need ... De Jung het doch nume d Kunscht mit Grind und mit der Aaa...äää... mit der Mueter wärde der wol fertig wärde... Chöme der druus wie-n-i das meine?

Armin: Jo, ich weiss ned, ich styge ned eso rächt.

Sepp: Will der de Schnaps e paar Hirnzälle verbrönnt het ... Aber du, Frau Susi Ackermäa, du weisch scho was i meine, gäll?

Susi: Jo es aant mer eso öppis ... Aber das isch doch en Schnaps-idee. Bi im het de Schnaps e paar Hirnzälle verbrönnt und bi dir dräiet s dure.

Sepp: Nüüt, es isch alles i de Ornig i mim Oberstübli.

Susi: Denn meinsch du, me sötte die doo a d Choscht und Logii nee und behandle wie ne Hotelgascht.

Sepp: Oeppe eso und immer echli di Hool-Hand mache ... (steht auf) Jetzt mues ich aber goo, süscht meint denn PTT, ich heb mit de Frau Ackermäa es Tetatee.

Armin: Jä und du meinsch, die chöme wüerkli dohäre?

Sepp: Sicher, die sind sicher scho unterwägs ... Adie zäme, machets guet. (schnell hinten hinaus)

Armin: Adie Sepp ... Dee hets jetzt plötzli cheibe pressant. (schaut aus dem Fenster) ... Aha, die chöme scho und dee het das gsee.

Susi: (ebenfalls am Fenster) ... Das isch doch en cheibe Luusbueb ... Also ich weiss ned, ich han e kei guets Gfüel.

Armin: Lass mi nume mache, die sind gly wider dusse, wenn s mer ned passt.

Susi: Lueg emol die aa, wie die dehär chunt. Dee Huet ... Und denn füert s ne no am Händli wie ne chlyne Goof. Nei also, mir isch das ned Ghüür ... Ich goone use ... Lueg dass die so schnäll als mögli wider göönd ... (geht links hinaus)

3. Szene:

Armin, Rita und Peter

Armin: (geht zur hinteren Türe und öffnet sie, nachdem kurz angeklopft wurde) ... Ja bitte, si wünsche.

Rita: (ist eine überaus wohlhabende und sehr modern gekleidete Dame. Peter wird von ihr mit wahrer Affenliebe umsorgt) ... Grüezi, das isch de berüemti Künschtler Peter Portmann und ich bin syni Mueter ... dörfe mer ine choo? ... (ist aber bereits eingetreten)

Armin: Joo ... bitte ... (verlegen) Grüezi mitenand.

Peter: (ist ein sensibler und feiner Mann, hat grosse Mappe bei sich) Grüess Gott wool. (Rita und Peter sehen sich in der Stube um)

Armin: Aexgüsi ... aber was wünschet Si?

Rita: Het öich de Herr vo de PTT nüüt gseit?

Armin: Jo de ch---äää--- doch doch, er het öppis gseit, aber mir isch das ned eso klar wurde.

Rita: So, so so ... es wird denn scho no uufklaare.

Peter: (schaut aus dem Fenster) ... Herr-lich ... seer schön ... Di Us-sicht i di wunderbari unberüerti Natur ... Di Landschaft ... do würds mer seer, seer gfalle.

Rita: Gäll ... Also um s churz z mache: Min Soon, de grossi Künschtler, Peter Portmann - Si händ sicher scho ghört von em - (Armin schüttelt den Kopf, wird aber von Rita nicht beachtet) - und ich syni Mueter, Beschützerin und Managerin, mir wänd do wone... Was würd das choschte?

Armin: Mir sind e keis Hotel.

Rita: (lächelt) ... Das sueche mer au ned. Mir suechet de Ort, wo sich myn Soon woölfüelt ... (öffnet die Handtasche und entnimmt ihr eine Note) ... Do wär afangs e chlyni Azaalig.

Armin: (nimmt die Note und staunt) ... Das sind jo tuusig Franke.

Rita: Richtig ... Myn Soon, der von Gott gesegnete Künschtler möcht doo wone ... Und wenn är das möcht, so han ich derfür z Sorge, dass de Wunsch in Erfüllig goot ... Es isch usserordentlich wichtig, dass är sich woölfüelt, verstöönd Si?

Armin: Jo scho ... nei ... (betrachtet die Note) ... Aber tuusig ... für.. also ich ...

Rita: Ich weiss ... Entschuldigung, das isch natürli z wenig. (gibt ihm noch einige Noten) ... Do sind no fünf ... Das dörfti lange für dee Monet, oder?

Armin: Für dee Monet? ... Mir händ jo scho de 10.

Rita: Süsch säget Si s denn eifach, wenn s ned langet ...

Rita: Natürli git s für jede Dienscht no en äxtra Loon ... Gäld spilt e kei Rolle, wichtig isch nume, dass sich de Künschtler woölfüelt ... Chumm Peti, mir wänd go luege, wöli Rüümlichkeite sich für dich am beschte eigne. (nimmt Peter am Arm) ... (zu Armin) Mir dörfe doch, oder?

Armin: (der immer auf die grossen Noten schaut) Jo jo ... na-natüürli.

Peter: (wird von Rita gegen die linke Türe geführt. Peter betrachtet beim abgehen die Möbel und schwärmt) ... Schön, seer schön... alt ... seer antik und romantisch ... es inspiriert ... es inspiriert. (mit Rita links hinaus)

Armin: (betrachtet die Noten) ... Es inspiriert ... es inspiriert ... (zählt) 1,2,3,4,5,6-tuusig i föif Minute. Also ich weiss ned, äntweder tickets bi mir nümme richtig, oder bi dene.

4. Szene:

Armin und Susi

Susi: (kommt aufgeregt von links) ... Was söll das? ... Du hesch doch gseit, di sige gly wider dusse. Derby laufe die i der Wonig ume, und är schwärmt di ganz Zyt vomene grossartige Inspirationsfäld.

Armin: Tue di ned uufrege. (gibt ihr eine Note) ... Do hesch öppis zur Beruigung.

Susi: Wohär? ... Was? ... Was söll das?

Armin: ... Isch es zwenig? ... Do hesch no eini.

Susi: Jä stärke ... säg emol, isch das vo dene?

Armin: Jo genau.

Susi: Für was?

Armin: Dass si echli dörfe dooblybe und wone. (legt das Geld auf den Tisch) ... Do sind nomol 4 Tuusig, das sig für dee Monet.

Susi: Für dee Monet? ... Du säg emol, spinne die?

Armin: Weiss ned ... aber es isch scho mögli, dass si echli en Vogel händ.

Susi: Sind denn die esoo rych?

Armin: Es macht Gattig ... Es isch mer, i heb letschthin emol gläse vo dem ... Dee verdient glaub Millione mit syne Büecher und Bilder ... Wenn doch die unbedingt echli Gäld wänd uusgee, so chöne mir is jo ruig echli yschränke.

Susi: Jo aber, wo söle mir denn sy?

Armin: Irgend es Zimmer wärdets wol für öis frei loo. Und allzulang wärde die jo chuum blybe, süscht chöne mer jo denn echli nochehälfe, dass das Fäld nümme eso inspiriert.

Susi: Jo nu ... s Gäld chöne mer jo scho bruuche ... Aber was seit ächt s Mueti und der Aetti derzue?

Armin: Die sind sicher au froo, dass mir e kei finanzielle Sorge me händ ... Aber wäge dem mues i jetz glych no go achere... Rüefsch mer eifach, wenn s nötig isch. Ich bin do äne im Bachrein. (geht hinten hinaus)

Susi: Und mich loot mer elei mit dem huufe Gäld ... Ich mues es dänk emol an es sichers Oertli tue. (geht links hinaus)

5. Szene:

Franz und Berta

Franz: (und Berta kommen von hinten. Franz und Berta sind zwei originelle alte Leute. Symphatisch und immer noch voller Lebenslust und schalkhaften Einfällen) ... Chumm Berta, mir wänd emol luege, wer doo uf Bsuech choo isch ... (schaut sich um) Mir sind allemaa scho z spoot ... Aber ebe, bis iir Fraue öich aagleit händ, bis alles ypackt, ghobe und verschnüeret isch ... das duuret und duuret.

Berta: Jäää mit em Alter mues mer sich Zyt loo ... Weisch, früener bin ich i föif Minute scho es schöns gsy, hüt duurets halt afangs füzg Minute.

Franz: Oo je, es wird nümme lang goo und es duuret bis am Oobig, de chasch denn amix grad wider is Näscht.

Berta: Hee hee du. Du muesch denn öppe gar ned eso aagee. Du bisch denn öppe au gar nümme de Schönscht ... Chasch jetz denn gly als Muschter ane Chäszännete.

Franz: Auuu, das isch aber en Schlaag unter d Gürtellinie gsy. Aber es het jo e kei Wärt, mir dir wird mer nie fertig.

Berta: Los du alte Luusbueb, erschtens cha mer bi dir au mit eme Schlag unter Gürtellinie nümme vil verheie und zwöitens isch mis weere, reine Sälbschterhaltigstriib.

Franz: Chönnt meine, ich wär en Uflood.

Berta: Nei, das bisch ned, süscht hät ich dich synerzyt au ned ghürotet ... (reibt sich die Arme) ... Es isch chalt do inne.

Franz: Söll der echli warm gee?

Berta: (lacht) ... Oo du alte Plöffer ... Do chan i ebe so guet näbe en Yszapfe häreligge. Früener hani am Morge bim erwache blai Möön gha vo dim wilde tue und hüt verwachi mit Froschtbüüle... Do hock i de scho lieber uf s Ofebänkli, do weiss mer wenigstens was mer het.

Franz: (lacht und setzt sich neben Berta) ... Würdsch mer si emol zeige, di Froschtbüüle. (zieht ihr den Rock hoch)

Berta: (schlägt ihm auf die Finger) ... So heb dyni Finger ewägg, ich han jetzt e kei Sprächstund. (nimmt eine Strickerei aus der Handtasche und fängt an zu stricken)

Franz: Denn schleick i halt mis Tubakpfyfli echli ume. (zündet seine Tabakpfeife an) ... Lueg wie s dampfet und rüücht, wie ne Dampf-loki.

Berta: Jo jo, genau wie du, dampfe und rüüche wie verrückt, nume zie mag si bald nümme.

Franz: (legt den Arm über ihre Schulter) ... Solang di Loki eso ne Zündmaschine het wi du eini bisch, mag si scho no echli zie.

6. Szene:

Rita, Peter, Franz und Berta

Rita: (kommt mit Peter im Gespräch von links) ... Du findsch es also nütt und inspirierend?

Peter: Richtig Mamma, doo möcht ich seer gärn blybe ... Ich bin ganz voll mit Tatedrang.

Rita: (sieht die beiden alten Leute auf der Ofenbank, wo der pfeifenrauchende Franz und die strickende Berta ein drollig lebenswertes Paar darstellen) ... Jä, wer sind denn iir?

Franz: Ich bin der Adam und das isch d Eva, si händ is grad vorig zum Paradiis uusgagt.

Peter: Grossartig ... fantastisch ... das Bild ... eifach einmalig ... Ich mache sofort en Zeichnig ... (nimmt Papier und Filzstift aus der Mappe und fängt an zu zeichnen) ... Würdsch du luege Mamma, dass die eso sitze blybe.

Rita: Gärn Peti. (zu Franz und Berta) ... Tüend bitte schön ruig eso sitze blybe, är macht es schöns Bild vo öich zwöine. (geht zu Peter und schaut ihm beim zeichnen über die Schulter)

Berta: (zu Franz, etwas ängstlich) ... Weisch du wer das isch und was das söll?

Franz: Nei, weiss ich eigentlich au ned. (leise) Die sind vermuetlich us de Irreanstalt uusbroche ... Nume nüüt derglyche tue ... Nume ned widerrede ... Alles schön mache was si säge ... Es wird denn wol gly öpper choo.

Peter: (zu Rita) ... Si machet es z ärnscht s Gsicht.

Rita: (zu Franz und Berta) ... Machet doch ned eso n es ärscht s Gesicht, tüend doch echli lächle, bitte.

Berta: Das chöne dänk mir mache wie mir wänd.

Franz: Berta, ned widerrede ... Mache was si säge ... (beide lächeln nun etwas gezwungen)

Peter: Aber ned eso verchrampt, natürlicher, gelöster.

Rita: Händer ghört, de Künschtler wünscht, dass der gelöster und fröölicher lächle.

Franz: Ich chume jetzt denn gly en Lachchrampf über.

Berta: Ned widerrede hesch gseit.

Franz: Aba, das verleidet mer doch ... Wohär chöme der eigentlich?

Rita: Das isch jetzt doch ned wichtig.

Peter: Wo sinder uusbroche?

Rita: Wie? – Aha so, iir meint ... Ne nei, mir sind niene uusbroche ... höchstens us em gwonte Läbesstiil ... Myn Soon isch de berüemti Dichter und Mooler ... Kunschtmooler ... natürli ... de wältberüemti Peter Portmann.

Franz: Oo jee ... soo gseet er au uus.

Berta: Soo, jetzt tue ned eso rüpelhaft, di Lüüt sind doch ganz nätt, das git au für öis echli Abwächslig. (zu Rita) Jä und jetzt wott er do bin öis echli moole und dichte?

Rita: Jo es isch syn grosse Wunsch, doo z blybe.

Franz: Soo, dichte tuet er au, denn chan er jo denn grad s Gülleloch und d Wasserhääne abdichte.

Rita: Söll jetzt das en Spass gsy sy, oder isch das Arroganz?

Peter: Lass ne nume Mamme, das isch genau dee Typ wo mi inspiert. (legt das Zeichnungspapier zur Seite) ... Das gnüegt für s Erschti ... Darf mer echli absitze? (setzt sich auf einen Stuhl in die Nähe der beiden)

Berta: Jo klar, natürli ... mir sind doch froo, wenn öpper mit öis redt ... Mit öis git sich doch sälte mee öpper ab ... Es het jo niemer me Zyt.

Franz: So Mueter, chumm ned is pläuderle ... Du hesch doch immerhin no mich und ich bin doch dee wo der hüt no jede Dokter würd verschrybe.

Berta: Jo jo, du bisch myni Medizin ... Si isch zwar mängmol echli bitter, und wenn si au nüüt mee nützt, so schadet si doch wenigstens nüüt.

Peter: (lacht) ... Die gfalle mer ... Die inspirieret mi ... Mamma, gimmer en Block, ich muess aafoo schrybe.

Rita: (gibt ihm Papier und einen silbrigen Kugelschreiber) Das isch guet, Peti ... Hesch scho es Thema?

Peter: Joo ... äää ... ich danke do a: Es urchigs Völkli ... Wär ned schlächt, gäll.

Rita: Jo, ich weiss ned rächt ... doch wemmer di zwöi aalueget, so chönnt das scho stimme.

Franz: Jä meinet denn iir, mir hocke de ganz Tag vor öich zue und löönd is lo aagaffe ... wie d Affe im Zoo?

Berta: Also, ich passe denn scho ned zu dene ... Aber er het scho öppis rächt, myn alte Gatterich, es Uusstelligsobjekt simmer denn scho ned.

Rita: Iir müend das ned eso aaluege ... Und iir müend das au ned gratis mache ... Für jedi Stund wo n er mym Soon opfere, gits 50 Franke ... (nimmt eine Note aus der Tasche und gibt sie Franz) ... das wär afangs echli en Aasporn.

Franz: Hee, di 100er-Note het jo es Null z vil.

Rita: Dorom isch es en 1000er-Note.

Berta: Isch die überhaupt ächt?

Rita: Aber sicher ... E so ächt wie n iir zwöi richtigi urchigi Schwyzer sind. (zu Peter) ... Also Peti, was schrybsch über di zwöi?

Peter: Es wär mer rächt, wenn mer di zwöi echli öppis würde verzelle ... Ich glaube, das würd mi doch seer inspiriere, Mamma.

Franz: Jä nei, ich han jetz grad e kei Zyt, ich mues mit dere 1000er-Note uf d Bank. (steht auf)

Rita: Aber aber, das pressiert doch ned eso, das langet doch am Oobig au no.

Berta: Dänk doch a de Stundeloon.

Franz: Jo aber ... wo söll i denn die häre tue? (zeigt auf die Note)

Berta: Chumm gimmer si, ich tue si emol an es sichers Oertli. (nimmt das Geld und steckt es in ihre Bluse) Soo, doo chunt e kei Frömde draa.

Franz: Ned schlächt, gar ned schlächt, das chönnt mi wider emol reize, dir d Bluse ab-z-zie. (setzt sich wieder neben Berta)

Berta: Uebertue di ned, gäll ... Lueg du dass d no zu de eigete Chleider uuschunsch.

Peter: Grossartig ... eifach grossartig dee Humor ... Chönnte dir mir ned echli öppis vo öiere Jugendzyt verzelle? Jo, zum Byspiil wie-n er enand gfunde händ.

Franz: Gfunde? ... (lächelt) ... Gfunde han ich die ned ... Die han ich aagfaare ... Z erscht ghasst wie ne Giftschlange, denn Möge wie-n es Chätzli, denn gärn ghaa wie-n es Kotelett, und will e si ned ha chönne ässe, hane si denn halt eifach ghürotet.

Berta: Jo, mach di jetz no luschtig, du alte Luusbueb ... En fertige Schnuderi bisch gsy ... Aber wo d mer immer noogschliche bisch, han ich halt eines Tages dänkt: Denn nimmsch en halt, eso isch s der wenigstens nie langwylig. Und ich mues säge, wenn er au afangs echli en alte Krauteri isch, di Rächnig isch bis jetz uuf-gange ... Und derby het di Romanze eso truurig aagfange, het doch dee jung Schnuderi mich mit sym roschtige Velo eifach aagfaare ... es het mi grad in Bach usegrüert.

Franz: Du bisch mer aber au blöod vor s Velo änegloffte.

Berta: Nei, ned glueget hesch, wenigstens ned uf d Strooss. Im Hafner Vreni hesch nocheglueget, will si e so-n es churzes Röckli aaghaa het. (zeigt wie kurz es gewesen ist)

Franz: Chumm mach abe, süscht schrybt er no en erotische Horrorman.

Berta: Denn het mer de Schnuderi no Schlötterlig aaghänt und gseit: ... Nei, ich chas ned säge.

Franz: Denn säg ich s no einisch: Du dumms Beeri, chasch ned luege?

Berta: Jo, eso fräch bisch gsy und denn hesch no es dumms Muul ghaa, will s vorder Redli es achti ghaa het ... Aber dass ich verletzt gsy bin und mer de rächt Fuess schaurig wee too het, das isch dem Schnuderi glych gsy ... Nume sys blööde achti am Velo het ne beschäftigt ... Ich han elei müesse zum Dokter hülpe und denn han ich sächs Woche en Gips umetreit, wäge dem doo. (gibt Franz einen Seitenhieb)

Franz: Jo, eso muesch jetz au ned tue, immerhin bin ich denn cho luege wie s der goot, jawol und entschuldiget hane mi denn au no.

Berta: Jo jo, aber erscht wo d gmerkt hesch, dass d Hafner Vrene en andere lieber gseet als dich ... Und heisse händ s di au no müesse, bis d äntlich bisch cho luege wie s mer goot.

Franz: Joo joo, aber nume s erscht Mool ... nochhär bin i denn wöchentlich emol choo, spööter denn fascht all Tag und no hüt mues der zur Stroof all Oobig dys Bei massiere.

Berta: Mit dere Massiererei het denn das Gschleick mit dir au aafange ... Am Aafang bisch jo schön brav gsy und hesch schön de Fuess massiert, aber denn hesch immer gmeint, es mües vom Chnüü ewägg duruuf au sy, du Luusbueb. (gibt ihm wieder einen Seitenhieb)

Franz: So hörr emol uuf, süscht gseeni denn öppe uus wie-n es Blau-beeri.

Berta: Nei, eener wie-n es Chruselbeeri ... (streicht ihm über die Wange) ... Chönntisch di au wider emol echli süüberer rassiere, es chratzet jo richtig.

Franz: Ebe gseesch, vor luuter Bei massiere han i kei Zyt mee zum s Gsicht rassiere.

Berta: Jo was ächt, derby hesch mer scho en ganzi Woche nümme. So chumm, das mues sofort noogholt wärde. (steht auf und nimmt Franz am Arm)

Franz: Aber Berta, mir chöne doch jetz ned ... dänk doch a de Stundeloon.

Berta: So chumm jetz, ich mues denn au no öppis choche, nach em massiere hesch doch immer Hunger.

Peter: Schaad, seer schaad, ich bin ganz guet vorwärts choo mit schrybe ... Eue Dialoog het mi seer inspiriert.

Rita: Wüerkli schaad, chöne der ned nochli Zyt opfere für myn Soon... Iir tüend jo derby öppis für d Kunscht.

Berta: Nüüt isch, chumm jetz. (reisst ihn am Arm gegen die hintere Türe)

Franz: Entschuldigung, aber gäge de Wille vo dere isch e keis Chrüütli gwachse ... Aber iir chöne jo is Stöckli übere choo, wenn der nochli öppis wänd wüsse.

Berta: Aber ned grad jetz, jetz wird z erscht massiert. (mit Franz hinten hinaus)

7. Szene:

Rita, Susi und Peter

Rita: Das sind jetz no zwöi urchigi Lüütli.

Peter: Einmaalig die zwöi ... Ich bin begeischeret ... Di Lüüt ... di Umgäbig ... eifach inspirierend ... Doo würd ich seer gärn schaffe... Ich glaube, doo chönnt ich au grosses leichte.

Rita: Das wärde mer scho fertig bringe, Peti ... Bis unbesorgt, dyni Mamma lueget scho, dass mer chöne doo blybe ... Die händ jo schliesslich Gäld nötig ... Und mir händ jo gnueg, gäll ... Hesch Durscht?

Peter: Jo, jo, eigentlich scho.

Rita: Denn wämmer luege, dass d öppis überchunsch, gäll. Frau ... Frau ... ää wie heisst si jetz au wider?

Peter: Ackermann ...

Rita: Aa jo, natüürli ... Frau Ackermann ... Frau Ackermann.

Susi: (kommt von links) ... Joo, was isch loos?

Rita: Würdet Si öis öppis z trinke bringe, myn Soon het durscht und lich au.

Susi: Jo aber ... bin ich öies Dienschtmeitli?

Rita: Nei, aber ... oder doch ... das wär e kei schlächti Idee.

Susi: Jä nei, scho ned ... ned für tuusig Franke.

Rita: Für Tuusig ned, aber villicht für Zwöituusig.

Susi: (glaubt nicht richtig zu hören) ... He was? ... Wivill?

Rita: Also, säge mer halt zwöiehalb ... Isch es rächt? (gibt Geld)

Susi: Jooo, das isch ... Was wänder z trinke? (steckt das Geld in die Schosstasche) ... Mir händ Milch ... Moscht, suure und süesse! Denn hämmer au Wy, wysse und roote. Und natürlü au Wasser!

Rita: Was möchtisch du, Peti?

Peter: Milch, das isch guet für de Geischt.

Rita: Also, würdet Si öis es Häfeli Milch bringe und zwöi Glas, bitte.

Susi: Aber gärn, natürlü ... sofort ... nume e Momänt. (geht gegen die linke Türe)

Rita: Ae, e Momänt no, Frau Ackermann.

Susi: Jo bitte.

Rita: Wi isch Ire Name?

Susi: Ebe Achermäa.

Rita: Jo scho, aber das isch ned rationell ... Wi isch Ire Vorname?

Susi: Susi ... worom?

Rita: Susi ... seer guet, churz und seer träffend ... Ich wird Si also in Zuekunft mit Susi aasprache, gället Si.

Susi: Soo ... aha ... jä, wi mues ich denn säge?

Rita: Was? ... Isch doch klar ... Portmann natürli ... Frau Portmann.

Susi: Soo ... aha ... guet, seer guet ... lang und träffend. (geht links hinaus)

Rita: (zu Peter) ... Es isch mer, die sig echli fräch ... Jo nu, das wird sich denn scho no gee. Chunsch vorwärts mit schrybe?

Peter: (der nachsinnend auf den Kugelschreiber beisst) ... Ebe need ... Dene zwöi alte Lüütli hät ich zerscht nochli wölle zuelose.

Rita: He denn gömmer doch i das Stöckli übere ... Si händ jo gseit, mir söle choo ... Chumm!

Peter: Und denn d Milch?

Rita: Die chöne mer denn noohär trinke ... Die wird wol ned grad suur wärde.

Peter: D Frau Ackermann?

Rita: Nei dänk d Milch, du Chüechli.

Peter: Also, denn gömmer gschwind. (beide ab nach hinten)

8. Szene: Susi

Susi: (kommt mit einem Milchkrug und zwei Gläser von links) Soo, do wär di ... (schaut sich um) ... jä, wo sind denn jetzt di zwöi häre? ... (stellt die Milch auf den Tisch und öffnet die hintere Türe) ... Hallo, Frau Portmann ... Herr und Frau Portmann ... Stärnehagel, wo sind denn die ... Sind die öppe is Stöckli übere? ... Milch bstelle und denn verschwinde ... die hämmer denn gärn ... (geht hinten hinaus)

9. Szene:

Armin und Klara

Klara: (klopft an die hintere Türe und öffnet dann) (Klara ist eine hübsche Erscheinung und hat einen Aktenkoffer bei sich) ... Hallo! Hallo! ... Isch niemer doo? ... (kommt in die Stube und sieht die Milch) ... Früschi Milch ... mmm ... di würd mi jetz au gluschte.

Armin: (kommt von hinten) ... Hee Susi ... Oo äxgüsi ... Mir händ Bsuech?

Klara: Entschuldigung, isch ned en Herr und Frau Portmann bin öich?

Armin: Aha, Iir wänd zu dene ... Kei Aanig wo s sind ... Aber di wärde sicher gly uuftrauche, di Milch doo uf em Tisch isch sicher für die bestimmt ... Aber näänd doch emol Platz ...

Klara: Gärn ... Oo di Milch schmöckt denn schön frisch.

Armin: Wänd Si es Glas?

Klara: Oo jo, seer gärn.

Armin: (schenkt ihr ein) Zum Wool!

Klara: Danke ... (trinkt)

Armin: Iir trinket sicher vil Milch.

Klara: Jo ... nei ... worom, meinet si?

Armin: Jo ... ich han nume dänkt will si eso-n es schöns Hüütli händ.

Klara: Oo, danke. Si sind meini echli en Scharmöör.

Armin: (setzt sich ebenfalls) ... So so, Iir wänd also zu s Portmanns?

Klara: Jo richtig ... Ich bin drum Verlegerin.

Armin: So, was händ Si denn verleit?

Klara: Büecher natürli.

Armin: Aha, und jetzt findet se si nümme?

Klara: Si sind meini ned nume en Scharmöör. Si sind au no en Humorischt ... Aber Spass besyte, ich verlegge, äää ... das heisst ich gibe d Büecher use vom Herr Portmann, verstöönd Si?

Armin: Jo jo ... Was schrybt er denn eso, de Portmann?

Klara: Jä Sii, dee het denn en irrsinnige Erfolg ... Also, s Letschte, das het inegschlaage wie ne Bombe. (nimmt ein Buch aus der Mappe) ... Das doo, isch früsch usechoo und mir müend bereits a di zwöit Uuflaag dänke.

Armin: (betrachtet das Buch und liest) ... Das dritte Geschlecht. Was söll denn das sy?

Klara: Er schrybt vo Mönsche, wo vomene andere Planet uf d Aerde choo sind.

Armin: Und di händ es dritt's Gschlächt?

Klara: Jo, das isch eso ... Ich weiss, es isch Utopii ... Aber d Lüt lase anschynend gärn eso Sache ... Also, wi söll ich Ine das säge, oni dass ich rot werde? Also, di Mönsche chönet sich wandle ... Ae, di chöne mit eme wybliche Wäse oder mit emene männliche Liebesbeziege pflege.

Armin: Aha ... Ich chume noch, aber das isch doch eigentlich nüt Neues ... Dere sölls doch scho lang gee.

Klara: Nei, uf di Art scho ned ... di chöne ebe ei Stund en Maa sy und denn di ander Stund wider e Frau ... Ganz nach Luscht und Laune, verstönd Si?

Armin: Jo du verruckti Chue ... Das mues i denn glaub emol lääse.

Klara: Si chöne das bhalte, für d Milch ... Aber, wo isch au de grossi Dichter?

Armin: Es isch mögli, dass si zu mine Eltere hindere sind ... Mir chöne jo emol go luege, wenn Si wänd.

Klara: Aha, i dem chlyne härzige Hüüsli hinde ... Denn findis scho elei. Tüend Si jetz nume echli lääse ... Uf Widerluege. (ab nach hinten)

Armin: Uf Widerluege ... (liest im Buch)

10. Szene:

Sepp und Armin

Sepp: (tritt nach kurzem Anklopfen von hinten in die Stube.) Aexgüggli, cha mer ine choo?

Armin: Bisch jo scho dinne ... Hescht no mee Poscht?

Sepp: He nei, ich han jo gseit, ich chömm nomol cho ineluege.

Armin: Aha jo, du hescht is jo di Portmänner is Huus glockt.

Sepp: Was Portmänner? ... Sii isch en Frau und är en Maa.

Armin: Wäge dem heisse dänk glych beidi Portmaa, oder! ... Ueberhaupt isch mer do nie eso ganz sicher ... Mängisch chann e Frau en Maa sy und denn handcheerum isch en Maa en Frau.

Sepp: (tippt an die Stirne) ... Hets deet obe en Schruube glöst?

Armin: Do i dem Buech inne stoos ... Das dritte Geschlecht. Und de Portmann het's gschriben.

Sepp: Zeig emol. (blättert im Buch) ... Aha, das sind Lüüt vomene andere Stärn ... Eso ne Seich ... aber sicher no intressant ... Chann ichs emol lääse ...

Armin: Hört emol uuf blättere ... Es het e kei Bildli drinne. (nimmt ihm das Buch wieder weg) ... Z erscht lis ich s.

Sepp: (sieht die Milch) ... Trinksch du Milch?

Armin: Klar, das würd dir au nüüt schade.

Sepp: Aexgüggsli, aber ich han lieber es Güggsli.

Armin: Aber me mues jo ned immer s glych mache ... Me sött vil mee emol öppis tue, wo ned normal isch ... Echli gäge de Stroom schwimme ... Me chöne zwar ned emol en Maa sy und emol e Frau, aber süscht chönnte mer doch emol echli andersch sy. (er schenkt Milch ein)

Sepp: Ich wott aber ned ... Also ich chönnt mer ned vorstelle e Frau z sy ... Höchstens grad am Morge, dass e mi ned müesst rassiere. (trinkt Milch) ... äää, jetz trink ich Lööli tatsächlich no Milch ... Hesch mer nüüt anders?

Armin: Hesch jo scho ghaa de Morge ... Ueberhaupt sött ich no uf s Land use.

Sepp: Das pressiert jetz sicher ned, du hesch jo gly nume no es bitzeli Land.

Armin: Dee Fötzel ... Dee Buser ... Erlediget wäre mer, wenn di Portmänner ned choo wäre ... Eso hani wenigstens im Momänt e kei Gäldsorge.

Sepp: Jäää, dee han ich dir gschickt ... Ich bringe i dene wo mer öppe es Güggsli gäänd, ned nume d Poscht ... Mängisch bringi dene au no echli Glück is Huus.

Armin: Jo, ich weiss scho, mit dir chönnt mer go Ross stäle. Du bisch ganz en durtribne Hagel.

Sepp: Jää, es het jede öppe es versteckts Talänt ... Aber was isch, blybets? Und zaalet s geut?

Armin: Jä jo, wi verruckt ... Aber was ich denn emol mache, wenn si wider göönd, das nimmt mi wunder ... Mit dem bitzeli Land, wo mer no blybt, han ich e kei Aexistänz me.

Sepp: Lass jetz de Chopf ned lo hange, es het jo scho no Land ume.

Armin: Näämt mi au wunder woo? ... Jo chöchstens Bauland.

Sepp: Und Bauland eignet sich ned zum puure?

Armin: He? ... Was cheibs wotsch jetz mit dem säge?

Sepp: Jää, ich chönnt jo scho no mee säge, aber mit dere cheibe Milch im Buuch chunt eim jo nüüt in Sinn.

Armin: Bisch en Lööli, chasch dänk scho no en Schnaps haa. (schenkt ihm einen Schnaps ein)

11. Szene:

Susi, Sepp und Armin

Susi: (hinter der Szene) Armin!! ... Armin!! (öffnet die hintere Türe)... Aha, doo bisch ... (kommt in die Stube) Du chasch im Buser, dem Dräckfink das Land grad umegee, mir bruuchets nümme ... Du chasch näbeamtlich bis Portmanne als Gärtner schaffe.

Armin: He, wi söll das goo?

Susi: Jo, ich bin scho als Dienschtmaitli aagstellt, für 3000 Franke, und du chunsch 4000 über ... Und de Vater und d Mueter händ für ne halbi Million s Stöckli verchauft. (setzt sich neben Sepp) Stärneföifi Sepp, mir wärde no rych.

Armin: Also jetz mues ich aber au abhocke ... Was seisch au du doo derzue, Sepp?

Sepp: Jää, das überrascht mi gar ned gross ... Ich frög mi nume, was do eigentlich für mich useluegt.

Armin: Du hesch jo dys Güggsli ... Aber mir gäänd der denn scho no es rächts Trinkgäld, a de Wienachte!

V o r h a n g

2. AKT

1. Szene:

Susi und Armin

Armin: (kommt schlecht gelaunt von hinten und spricht Susi an, die mit einem Teller Speck von links erscheint) Wo wotsch mit dem häre?

Susi: Dänk zum Portmann, er wott Znüüni ässe.

Armin: So, er wott Znüüni ässe ... Aber öb ich öppis will, das intresiert di ned, he?

Susi: Jetzt tue doch ned eso, du chunsch dänk denn au no über, aber z erscht wänd jetz s Portmanne.

Armin: Portmann doo und Portmann deet ... immer nume di Portmanns!

Susi: Was isch der eigentlich über d Läbere kroche?

Armin: Aech, di cheibe befälerei schiisst mi aa ... Früener bin ich sälber Herr und Meischter gsy ... Usser i dir han ich niemertem müesse folge.

Susi: (lacht) ... Jo du hesch scho gfolget, öppe wi ne schlächt tresierte Taggel ... Nei los, du weisch doch genau, dass si guet zaale, denn müemer dänk au en gwüssi Leischtig bringe, oder?

Armin: Jo scho, aber es passt mer ned, dass d bständig um dee umehöselisch ... Mich gseesch überhaupt nümme.

Susi: Jo, das chönnt ich au säge, du füdelisch jo au bständig um sii ume, bringsch ere Blüemli und Gmüesli und ...

Armin: Blööd, das mues ich dänk, das wird dänk vomene Gärtner verlangt ... Und überhaupt umefödele ... weisch au wi alt dass die isch ... Das isch dänk e kei Gfloor. Aber är, dee isch immerhin no im beschte Saft.

Susi: (lacht ihn aus) ... O ho, jetzt isch doch mis Manndli tatsächlich yversüchtig ... Derby hättisch du mee Chance by-n em als iich.

Armin: Was? ... He? ... Goot s dir nümme guet?

Susi: Mir scho, aber dir glaub ned, süscht hättisch das scho lang gmerkt. Tschüüss. (geht hinten hinaus)

Armin: Gmerkt han ich dänk das scho, aber dass **die** das gmerkt het, das han **ich** ned gmerkt.

2. Szene:

Sepp und Armin

Sepp: (klopft an die hintere Türe und öffnet sie) ... Aexgüggsli, bisch elei? (kommt in die Stube)

Armin: Nei.

Sepp: (schaut sich um) ... Was? ... Ich gseene niemer.

Armin: Bisch denn du niemer?

Sepp: Jäso. (beide lachen) Aexgüggsli, mich han ich jetz übersee.

Armin: Jo isch ned mögli ... Die vo de PTT cha mer doch ned übersee.

Sepp: Will mer die vo de PTT ebe gärn tuet gsee.

Armin: Auu, grad bescheide bisch aber au ned ... Aber, wi gseets uus, chann i jetz öppis Land chaufe?

Sepp: (hustet) ... Aexgüggsli, aber ich han jetz au en trochne Hue-schte ... Aexgüggsli, hesch mer e keis Güggsli.

Armin: Ae, jetz han ich gmeint, PTT heissi Pfäffermünzteetrinker.

Sepp: Jo öppis dumme Cheibs eso ... Das heisst denn scho eener Pflüümli und Träsch-Trinker. (beide lachen)

Armin: (hat Schnapsflasche geholt und Gläser und schenkt ein) ... Jo, ich glaube, dys trifft eener zue, wenigstens bi dir.

Sepp: Jo, jetz tue ned eso, du bisch emel au ned im Blauchrüüz ... (stossen an und trinken) ... Also, wäge dem Land ... ich han si chönne umbickle ... aber es isch halt tüür, do wott si ned noch-gee.

Armin: Macht nüüt, ich verchaufe jo mis Züüg au schampar tüür. Ich werde für alles seer guet zaalt.

Sepp: So, für was denn zum Byspiil?

Armin: Dänk für mini Arbet als Gärtner und für verschideni Antiqui-täte ... Jo, und denn chumm ich ame no e rächts Trinkgäld über, wenn i in churze Hose und "Oben-Ooni" schaffe.

Sepp: Vo ire?

Armin: Nei, vo iim.

Sepp: He? ... Hesch Chopfwee? (tippt an die Stirne)

Armin: Ned dass i wüsst ... Aber langsam chum i druuf, worom dee es Buech use git mit em Titel: "Das dritte Geschlecht." Aber eis säg der: Lang mach ich nümme de Joggeli für die, ich wott wider freisy ... Ich wott wider puure, süscht dräi i denn öppe dure.

3. Szene:

Franz, Armin und Sepp

Franz: (kommt von hinten) ... Aha, do inne bisch, d Frau Portmann suecht di.

Armin: Isch mir doch bald glych ... Ich han jetz e kei Zyt ... Was wott si denn überhaupt?

Franz: Jo das weiss ich ned ... Das han ich si ned gfröget. Ich weiss nume eis, wenn d ned sofort goosch, so wird si denn ulydig und das chönnt sich denn uf de Zaaltag niderschloo.

Armin: Cheibe Mischt, ich hät doch jetz sölle ... Chönntisch ned du gschwind für mich goo?

Franz: Was iich? ... Ich mit mine bald 75 Joor uf em Buggel? ... Ich sött dere Portfrau go Trocheblüemli pflücke?

Armin: Aber ich hätt mit em Sepp öppis gschäftlichs sölle erledige.

Franz: He? ... Mit de Poscht ... Wotsch en Briefmarkehandel uuftue?

Armin: Nei ... äch, wart e Momänt Sepp, ich bin gly wider doo.

Sepp: Ich han aber nümme all zu lang Zyt ... Ich han no e paar Päckli wo-n i sött verträge.

Armin: Ich bin grad wider doo ... Trinksch eifach no en Schnaps. (ab nach hinten)

4. Szene:

Sepp und Franz

Franz: So, was wänder für ne Chrampf trybe zäme? (setzt sich an den Tisch)

Sepp: Chrampf? ... Nüüt Chrampf ... (schenkt sich einen Schnaps ein) Aexgüggsli, er het gseit ich söll eine nee.

Franz: Klar, nimm nume ... So, iir händ also e kei Chrampf wölle mache zäme? ... Denn chönnte mir jo eine mache zäme.

Sepp: Mir? ... Jo was denn?

Franz: Jo eigentlich ganz öppis harmloses. Du vercheersch doch bi de Adele Rychner, oder?

Sepp: (etwas verlegen) ... Jooo ... vercheere ... wi meinsch das?

Franz: Ich meine mit em vercheere natürli ned de Strossevercheer ... Aber heb e kei Chummer, ich säge niemertem öppis ... Ich vergonn der si au ned ... Aber i han dänkt, wenn d scho deet ine und use goosch ... Au i der Arbetszyt ... Und die doch Land z verchaufe het ... Du chöntisch echli noch ehälfe, dass si mir öppis git ... Meine, ich wott di ned erprässe, aber s Schwige fällt eim de liechter.

Sepp: Du bisch doch immer no en donnerwätters Luushund. Was söll i denn mache?

Franz: Ebe, echli es Wort ylegge, eso bin ere schwache Stund wird si wol ywillige ... Und denn chasch ere denn au de Brief grad gee, dass si au weiss, wi vil i möcht. (gibt ihm einen Brief)

Sepp: De Brief? ... Aber dee isch jo ned frankiert.

Franz: Für was no unnötigi Chöschte mache.

Sepp: Aber ich darf ned ... Ich schaffe ebe bi de PTT.

Franz: So, und wenn d do Schnaps suufsch ... mit mim Junge Chrämpf machsch ... bi de Rychneri inne hocksch ... e Stund lang ... goot denn das au über PTT?

Sepp: Ae, du weisch mer scho echli z vil ... Goosch es aber ned go uusplaudere, gäll.

Franz: Chasch dänke, wenn d de Brief abgisch und machsch was der gseit han, so wird i chuum öppis säge.

Sepp: Was wotsch denn mit dem Land? ... Es isch denn aber Bauland, das chasch denn ned bruuche zum puure.

Franz: So, cha mer ... Isch eigentlich schad he? ... Das wär no cheibe gäbiges Land für d Landwirtschaft.

Sepp: Jä, das isch jetzt halt ebe Bauland. D Gmeind wott mit dem gueti Stüürezaaler änelocke.

Franz: Ebe, du bisch eigentlich gar ned eso dumm wi d Lüüt säge.

Sepp: Wer seit das?

Franz: Niemer, das isch nume en Spass gsy ... Also, denn mach jetzt und gang.

Sepp: (steht langsam auf) ... Jä hesch denn du eso vil Gäld? ... Die wott nämli sau vil derfür, dorom isch au no fascht nüüt ewägg.

Franz: Lass das nume myni Sorg sy.

Sepp: Also denn, denn will ich luege, was doo z mache isch. Uf Widergüggli, es anders Mol.

Franz: Bim nöchschte Güggli, du Suuflodi.

Sepp: Es isch dank jedem öppe es Freudeli z gönne. (geht hinten hinaus)

Franz: (reibt sich vergnügt die Hände) ... So jetzt macht de alt Achermaa nochli Trubel ... Jetzt wott ich nomol gäge de Strom schwimme ... Judihui! (sitzt auf Ofenbank)

5. Szene:

Franz und Berta

Berta: (kommt von hinten) ... Aha, do inne hocksch du ... Chönntisch ame au säge, wo d häre goosch.

Franz: Aber Mueter, hesch scho wider es Rysse gha noch mer. Hal-tisch es denn e kei föif Minute uus oni mich.

Berta: Schwätz ned eso dumm ... Nei, me cha di jo ned elei loo, süscht mues mer immer Angscht haa, du machisch wider e Blödsinn ... Das isch es.

Franz: Isch es wüerkli nume das? ... Also ich chann hüt no e kei Stund sy oni dich. (zieht Berta zu sich auf die Ofenbank)

Berta: Bisch en alte Hüüchler ... Und denn wenn d ame stundelang i de Wirtschaft inne hocksch, hesch denn ame e kei Langizyt, he?

Franz: Momol, deet lyd ich ame wi verruckt ... Aber ich mues ame durehalte ... Weisch süscht vernimmt mer nüüt ... Und wemmer nüüt vernimmt, so chann eim mängs entgoo.

Berta: Jo, jetzt au no ... I de Wirtschaft wird doch in erschter Linie echli dumm Gschwätzt ... Ich han au scho müesse zuelose ... Jemer, ich bin grad rot worde ...

Franz: Muesch halt ned immer näbe d Sozi änehocke. Nenei du, doo vernimmt mer denn mängisch ganz intressanti Sache. Zum Byspiil wo s Land het zum baue und zum puure ... und wiso das und säb eso isch ... und wie und was ... und worom säb und deis eso isch ... und wer mit wem und wenn und wo ...

Berta: Jetzt hörr aber uuf, gäll ... Schwig jetzt wider emol ... Es langet wennd z Nacht ame no pläuderlisch.

Franz: Jä wemmer dure Tag ned zum Wort chunnt, denn redt mer halt im Schloof.

Berta: Jo du chunsch scho ned zum Wort, du alte Schwärenööter du ... Di letscht Nacht hesch mit em Briefträger gredt.

Franz: So, z Nacht au no ... Was han ich denn gseit? ... Hesch öppis verstande?

Berta: Ebe redsch ame eso cheibe undüütlich ... Ich ha nume e paar Wort verstande ... Chasch eres überbringe und in ere schwache Stund bybringe ... Was söll er überbringe? Und was söll das heisse, in ere schwache Stund bybringe?

Franz: Jo, wi söll ich jetzt dir das bybringe? ... Es isch echli delikat für dyni Oore, und denn han ich im Briefträger eigentlich versproche, ich säg i niemertem öppis.

Berta: Jä öppe dass er bi de Adele Rychner äne halbi Nächt verbringt?

Franz: Jo wohär weisch denn du das?

Berta: Mir Fraue händ ebe au Auge im Chopf, und d Neuikeite wärde ned nume i de Wirtschafte umebote, verstoosch? So und jetzt säg, was Cheibs hesch eigentlich im Sinn?

Franz: Bis doch au ned eso misstrauisch, Schätzli ... Bisch doch immer guet gfaare mit mer, oder?

Berta: Jo es goot, öppedie hesch mer scho echli Sorge gmacht. Und du wärsch jo waarschyndlich chuum de erscht, wo no im höche Alter en Blödsinn macht.

6. Szene:

Rita, Berta und Franz

Rita: (kommt mit einem Blatt Papier von hinten) ... So Herr und Frau Ackermann, do wär de Chaufvertrag zum unterschrybe.

Franz: (nimmt den Vertrag, setzt Brille auf und liest) ... Guet, seer guet.

Berta: Aber Franz, wotsch es ned nomol überlegge ... Was sölle mir denn mache? ... Wo sölle mir denn äne?

Franz: Das chunt scho guet, Mueterli, du chunsch es jetzt denn ganz schön über ... Mir chöne morn scho züggle.

Berta: Was? ... Wohäre?

Franz: Du weisch doch, de Baumeischter Hüsler het doch im Millio-
nehoger äne es Hüsli baue.

Berta: Das wo-n er ned chann verchaufe, will er 700'000 will derfür...
Will d Adele Rychner ires Land eso sautüür verchauft.

Franz: Ich han ems geschter bin ere guete Fläsche uf 500'000 abe-
judet.

Berta: 500'000? ... Aber das isch no immer e huufe Gäld!

Franz: Eso vil chöme mir jo fürs Stöckli über, gället Frau Portmann?

Rita: Richtig ... Eso stoots au im Vertrag.

Berta: Was, eso vil für de alt Schopf?

Franz: Jetzt schwätz ned eso dumm ... Das Huus het ebe Altertumswärt,
gället Frau Portmann?

Rita: Richtig, und d Hauptsach isch, myn Soon füelt sich wool doo.
(nimmt den Vertrag an sich, der inzwischen von Franz unterschrie-
ben worden ist) So, denn wär jetzt alles klar ... Iir dörfet natürli
sälbverständlich no blybe, bis der ame andere Ort chöne yzie.

Franz: Jä mir chöne hüt scho aafo zügler ...

Berta: Ach Gott, wenn das nume guet usechunt.

7. Szene:

Rita, Berta, Franz und Peter

Peter: (kommt mit einem Schreibblock von hinten) ... Aha, do sinder.
Ae, liebs Ehepaar Ackermann, ich sött unbedingt öppis wüsse
vo öich.

Franz: So, jo denn fröget halt.

Peter: Das han ich eigentlich scho lang wölle, aber i de letschte Täge
händer jo nie der Zyt ghaa.

Franz: Jo ich han halt echli vil um d Oore ghaa, jo und denn mues
ich doch immer no luege, dass d Mueter ned z churz chunt.

Berta: Jo, jetzt au no, wenn ich müesst vo de Liebi läbe, so wär ich
um dee ume scho lang verhungeret.

Rita: Wychet jetzt ned uus ... Iir wüsst doch genau, dass Iir für
di künschtlerische Arbet vo mym Soon seer wichtig sind.

Franz: Jo jo, das isch öis scho klar ... Also, was wänder wüsse von is?

Peter: Jo, ich hätt gärn gwüsst, was iir würdet säge, wenn der imene Flugzüg inne wäre und es im Heck hinde würd afo brünne.

Berta: Also ine sone Chischte ine hock ich sowiso nie.

Franz: Es goot doch ned um das Mueter, was du ned machsch, sondern was d würdisch mache, wennd s ebe miechtisch. Merksch denn need, er isch doch wider amene Roman.

Peter: Genau richtig ... Und i dem Roman, es isch en kriminelle Roman, spile ebe au eso zwöi alti Lütli mit, und jetzt hätti ebe gärn gwüsst, was dir i dere Situation würdet säge ... Jo iir händ mer doch immer eso herrlich Tip gee.

Franz: Jä müemer i dem Roman scho wider mitmache?

Peter: Jo, ich wär seer, seer froo.

Rita: E, so sind doch so guet.

Franz: Zu de übliche Bedingige?

Peter: Richtig, füfzg Rappe pro verchaufts Buech. Also, was würde der säge?

Franz: Was für ne Chlaus het denn do hinde zeuslet.

Berta: Und ich würd mi hebe a dir und di aabrüele: Worum han ich müesse mit dir i de Chaschte in hocke ... Ich ha jo ned wölle mitchoo ... Aber du Stürmi hesch mi zwunge.

Franz: Jä do nützt jetz das jommere au nüüt mee, do müesst mer ebe denn handle.

Berta: Wettisch denn usegumpe, he?

Franz: Nei, zersch würd ich emol de Tschoope abzie.

Berta: Wäge de Wärmi?

Rita: Oeppis Dumms eso.

Franz: Das isch nüüt Dumms ... Das wär s einzig Richtige ... Alli müesste de Tschoope abzie, und denn würde mer mit dene Tschöope das Füür verstickte.

Berta: Würdisch aber denn z erscht no d Brieftäsche usenee, ned dass d Tuusiger-Note au würde verbrönne.

Rita: Jä giengt denn das? ... Würde dir ned vorher verstickte?

Franz: Wemmer das rächt macht, so goot das scho ... Ich bin denn immerhin vierzg Joor i de Fүүrweer gsy ... Mir händ unzäälgi Bränd glöscht.

Berta: Jo, meischtens i de Wirtschaft.

Franz: Jo deet hämmer au emol glöscht ... Do han ich sogar d Ser-viertochter grettet ... Ich ha si eighändig d Leitere durab treit.

Rita: Potz Donner!

Berta: So, vo dem hesch mer aber nie öppis gseit.

Franz: Jo, scho mögli ... Ich has au wider vergässe ghaa.

Berta: (mit einem Seitenhieb) ... Alte Luusbueb ...

Peter: Aber um uf s Fүүr im Flugzүүg zugg z choo ... Iir würdet also gemeinsam mit de Tschööpe das Fүүr lösche?

Franz: Klar ... Genau eso.

Berta: So, und wer würd denn dyn Tschoope zaale, he?

Franz: Oo Mueti, isch jetz das wider wichtig. D Hauptsach wär doch, mir chäänte heil dervo ... Wäge me Tschoope go es Gjommer ab-loo, wo vilicht hundert Franke choschtet. Im Gägesatz zu Flugzүүg, wo Millione choschtet.

Berta: Jo, aber de Tschoope isch öise, s Flugzүүg ned.

Peter: (der immer fleissig geschrieben hat) Guet guet, seer seer guet. Ich han de Fade wider ... Das Puurli wird zum Held ... De Fүүr-legger wird überfüert ... S Flugzүүg landet sicher ... De Held wird gfyret und von ere ryche Dame zum z Nacht yglade.

Franz: Grossartig.

Berta: (nachäffend) Grossartig ... En Plamasch gäbt s jo ... Was würd denn die choche?

Franz: Isch jetz das wider wichtig?

Berta: Klar. Wenn die öppis würd choche wo d ned kennsch, so würdsch es jo doch ned ässe ... Was der Bauer nicht kennt, das isst er nicht ... Do chönntisch mi denn nämli ned guet fröge: --- Mueter, was isch das? ... Am beschte würds der en Röschtli mache und der es Glas Moscht änestelle ... Denn hät si emel sicher Rue vo der, denn schloofsch meischtens grad y ... Du alte Möschteler du.

Peter: Guet, das isch seer guet.

Rita: Das findsch du guet?

Peter: Klar, das bringt mi wyter ... Das Puurli wird absichtlich betäubt und beraubt ... Am Morge wo-n er i dere frömde Wonig erwachet, het er e kei Gäld me und au e kei Chleider me ... Er lyt nacktig i dere Wonig.

Rita: Aber Peti, was schrybsch jetz au du afangs für gschämigs Züüg?

Berta: (zu Franz) ... Schäm di nume.

Peter: Er müesst sich sicher ned schäme, das Puurli wüsst sich au i dere Situation z hälfe ... Oder ned Herr Ackermann?

Franz: Jooo, jo jo, sicher.

Berta: So, wie denn, he?

Franz: Ich würd mer us de Vorhäng en Umhang mache und mit em Lyntuech en Turban, und giengt als Maharadscha uf d Suechi nach dere suubere Dame und nach myne Chleider.

Peter: Uusgezeichnet. Guet, seer guet.

Franz: Jetz tuet s es aber für hüt. (steht auf)

Peter: Aber jetz wäre mer doch eso schön vorwärts choo.

Franz: Morn isch au wider Tag ... Ich mues no öppis erledige. Ich mues no mit de Mueter a Millionehoger übere ... Mir wänd öises Hüüsli go bewundere. (nimmt Berta am Arm) Chumm Mueter.

Berta: Jo jo. - Also, du bisch jo scho en alte Aageber, du. Also isch nume guet, kenne di afangs, süscht würd di au no bewundere ... (mit Franz ab nach hinten)

Rita: Peti, meinsch du wüerkli, das sig guet, was d do schrybsch, wettisch ned echli aaspruchsvoller Sache schrybe? ... Es dunkt mi au gar, das schmöcki echli nach Schund.

Peter: Los Mamma, das isch jo genau das wo di meischte Lüüt wänd lääse.

Rita: Bisch sicher?

Peter: D Verlegeri, d Frau Buecher, isch vom Erfolg begeischeret ... Si het mer de Morge aaglüütet ... Scho de erschi Roman, wo di zwöi Alte mitgspillt händ, isch zumene Grosserfolg wurde ... Si chömm hüt no verby, het si gseit.

8. Szene:

Armin, Susi, Rita und Peter

Armin: (kommt ärgerlich von hinten) ... Soo, d Blueme sind ygstellt ... De Stöck hani Wasser gee ... Worum hani eigentlich s Stöckli eso müesse schmücke? ... Es isch jo ned erschte August ... Und vomene Dorffescht weiss i au nüüt ... Und de Vater und d Mueter händ weder Hochsigttag no Geburtstag.

Susi: (von hinten) ... So, es isch alles putzt und abgestaubet im Stöckli ... Chunt eigentlich öpper vom Heimetschutz oder erwartet mer süscht en grosse Bsuech?

Rita: Nei, mir wänd nume de Chauf vo dem schöne Hüüsli echli fyre.

Susi: Was? ... Was händer denn für-n es Hüüsli kauft?

Rita: Dänk öies Stöckli.

Armin: Also doch ...

Susi: Nei ... nei ... also ... also jetz mues i aber doch abhocke ... (setzt sich geschlagen an den Tisch) ... Armin, was seisch du do derzue? ... Isch dyn Vater ... also nei ... dee mues mer jo bevor-munde.

Rita: Aer het es guets Gschäft gmacht ... Mir händ seer vil Gäld uus-gee derfür.

Armin: Nimms ned z schwär, Susi ... Lueg, do chöne mir nüüt dergäge tue ... Aer isch jo alt gnueg.

Susi: Aber wo wänd denn jetz die go wone?

Rita: Er het öppis gseit vom Millionehoger.

Susi: An Millionehoger, nei ... dee passt doch a Millionehoger ufe, weniger als es Kamel ines Papageiechefi ine.

Rita: Jä s Gschäft isch reell abgeschlosse worde.

Armin: Denn verchaufe mer am beschte das Huus au no.

Rita: Mir hätte scho lang Intressi, gäll Peti?

Peter: Wie du s wünschisch Mamma.

Susi: Jo aber stärneföifi, was sölle mir denn mache?

Armin: Ich weiss scho öppis ... Wenn s eim doch s Pachtland und alles wänd abspännstig mache, so söllets doch ... Ich weiss mer scho z hälfe ... Was zaale der für das Huus und die übrige Gebäulich-keite?

Susi: (entgeistert) Armiin!!

Armin: Nume ruig blybe Susi, es chunt alles guet ...

Rita: E Million isch, isch das scho wärt ...

Armin: Guet setzet öppis uuf ... Chumm Susi ... (nimmt sie am Arm)

Susi: Wo wotsch häre ... was hesch im Sinn?

Armin: Gseesch es denn scho ... Jetzt handelt de jung Achermaa au emol ... und wenn er gäge de Strom mues schwimme ...

Susi: Aber Armin, du chasch jo gar ned schwimme ...

Armin: Eso scho, und glaub mer, ich versuufe need (schlägt sich auf die Brust)

Susi: Armin, hesch Chopfwee?

Armin: Chabis, chumm jetz. (mit Susi hinten hinaus)

9. Szene:

Peter, Rita, dann Klara

Peter: Mamma, jetzt han ich aber glych echli es schlächts Gwüsse.

Rita: Worom denn, Peti?

Peter: Wemmer jetzt is Ackermanne das Heimet au no abchaufe, so händ si jo nochhär e kei Aexistänz mee.

Rita: Aber Peti, du bisch es Babi, du muesch der doch do e keis Gwüsse mache, die händ so oder so e kei Aexistänz mee. Uebri-gens zaale mir jo seer guet und eso händ s wenigstens uf Joore use e kei Gäldsorge mee.

Peter: Worom zaale mir eigentlich eso guet, Mamma?

Rita: Will mer s vermöge, do darf mer ruig echli grosszügig sy. Und du weisch jo, für dich isch mir e kei Betrag z gross ... Du hesch doch gseit ghaa zuemer, es sig schaad, dass das ned öise sig, doo gfalls dir irrsinnig. Und es isch au toll doo, doo chann is niemer vor d Nase baue ... Doo chasch dyni künschtlerische Fähigkeite voll uusschöpfe, myn grosse, grosse Künschtler. (gibt ihm einen Kuss auf die Stirne)

Peter: Es isch jo scho schaurig nätt, Mamma, aber jetzt sind denn di zwöi alte Lüütli nümme doo, und die händ mi ganz bsundersch inspiriert.

Rita: Aber die sind jo ned wyt ewägg ... Die laade mer eifach ab und zue y, oder mir göönd zu ine ... (es klopft an die hintere Türe) ... Ohä, das wird jetz dänk dyni Verlegerin sy, d Frau Buecher. (geht zur hinteren Türe und öffnet sie) ... Grüezi Frau Buecher, chömet nume ine, mir händ si erwartet.

Klara: (kommt mit Aktenmappe an den Tisch und begrüsst die beiden mit Händedruck) ... Grüezi Frau Portmann ... Grüezi Herr Portmann.

Peter/Rita: Grüezi Frau Buecher.

Klara: So so, denn wone der jetz doo.

Rita: Nei, eigentlich im Stöckli, aber au das tüemer chaufe.

Klara: So so. (schaut sich um) ... Meinet lir wüerkli, das sig s richtigi für öie berüemte Soon?

Rita: Aber natürli ... Er isch do richtig uufblüit, natürli tüemer denn scho no standesgemäss yrichte.

Klara: So so, ich bin zwar ned eso ganz überzoge, aber de letschti Erfolg schynt öich rächt z gee. (öffnet die Mappe und entnimmt ihr ein gelbes Buch) ... Doo darf ich i dem Künschtler es goldigs Buech übergee für syn letschte Grosserfolg ... Ei Million Buecher innerhalb vo nume drei Mönat hämmer verchauft ... En unwaarschyndliche Erfolg ... Ich gratuliere, Herr Portmann. (drückt ihm die Hand)

Peter: (steht auf und verneigt sich) ... Danke, danke seer.

Rita: (schüttelt Klara die Hand) ... Danke, danke vilmol. (muss beinahe weinen und gibt dann auch Peter die Hand und umarmt ihn danach) ... Ich gratuliere der Peti. Ich bin jo eso stolz uf dich.

Klara: Mir händ jo gwüsst, dass Si rächt intressant und äxtravagant spannend chöne schrybe ... Aber dee überschüüمند witzigi Dialog vo zwöi alte Lüütleni het is aber trotzdem no überrascht.

Peter: Ich kenne ebe eso zwöi, wo mi zu dem inspiriert und begeistert händ.

Klara: Soo, und es schynt, die machet öich no rycher. Ei Million Buecher a ein Franke, git nach Adam Riise ei Million Franke ... Es isch geschter uf öies Konto überwise worde.

Rita: (schüttelt ihr wieder die Hand) ... Danke, danke vilmol ... Rächt hätzliche Dank, Frau Buecher.

Peter: Au ich säge Ine vil, vilmol schöne Dank ...

Klara: Scho rächt, ir händs jo verdienet ... Eigentlich tüemir öis au rächt härzlich bedanke ... Mit dem Buech: Querulante, hämmir natürli au es guets Gschäft gmacht, das darf ich ganz offe zuegee ...

Rita: (überschwenglich) ... Ich has jo gwüsst, Peti, dass d emol ganz gross usechunsch ... Au mit de Bilder wird jetz denn de ganz grossi Durchbruch choo.

Peter: Aber Mamma, tue ned eso übertrybe.

Rita: Es isch gar nüüt übertribe ... Bsundersch das Bild mit dene zwöi alte Lüütli uf em Bänkli vor em Stöckli wird no ganz gross is Rampeliecht rücke.

Klara: Dörft ich das Bild emol gsee?

Rita: Aber natürli, sälbverständlich.

Peter: Aber ich has doch erscht fertig gmacht ... Es isch no ned emol ganz troche.

Klara: Das macht doch nüüt, ich lange scho ned dry.

Rita: Sälbverständlich hämmir scho sorg derzue, Peti .. Chömet Si, Frau Buecher ... Sind so guet ...

Klara: Gärn Frau Portmann. (gehen hinten hinaus)

Peter: E so go übertrybe ... Immer meint si, alles wo-n ich machi, mües en Grosserfolg sy ... Oo di Mueter ... Fraue, Fraue ... äch. --- (es klopft an die hintere Türe)

10. Szene:

Peter, Adele und Sepp

Sepp: (kommt mit Adele in die Stube) Chumm nume ine Adele, ich darf do scho eifach ine.

Adele: Aber du bringsch jo jetz e kei Poscht.

Sepp: Aber süscht es hübsches Päckli.

Adele: Hüüchler ... (sieht Peter, der sich auf die Ofenbank gesetzt hat) ... Aa, grüezi.

Peter: Grüezi mitenand ... Wänder zu s Ackermanns?

Adele: Jo eigentlich scho ... Aexsgüsi, wer sind denn Sii?

Sepp: Was du kennsch dee ned? ... Das isch doch ebe de grossi Dichter und Mooler, de Herr Portmann ... Hesch denn no nie öppis ghört von em?

Adele: Doch scho, ghört scho ... aber no nie gsee, du Joggeli. Entschuldigung, Herr Portmann, dass ich si ned kennt han ... (gibt ihm die Hand) Grüezi Herr Portmann. So so, Sii sind dee grossi Maa ... Ich ha mer Si ganz andersch vorgstellt ghaa ... Wüset Si, eso ne Maa mit Bart und Künschtlermääne und mit ere unmögliche Brülle. ... Und jetzt gsäänd Si eigentlich ganz andersch uus, eso passabel ... eso ... jo eigentlich en ganz hübsche Maa.

Peter: (wird immer mehr verlegen) ... Aee, Entschuldigung, jo ich weiss eigentlich no gar ned, wer Si sind ...

Adele: Ich bin d Adele Rychner.

Sepp: Aexgüggsli, wenn ich mich do drymische, aber Sii isch en ganz grossi Persönlichkeit in öisem Dorf ... und denn het si Land und Hüüser, mee weder mäenge Puur Hüener.

Peter: Soo ... aha ... vo öich han ich au scho ghört ...

Adele: So, und was het sich de grossi Künschtler für-n es Bild gmacht vo dere, wo-n er scho ghört het von ere?

Peter: Jo eigentlich au es ganz anders ... Ich go go luege, wo s Achermaas sind. (geht schnell hinten hinaus)

11. Szene:

Adele und Sepp

Sepp: Dee isch jetzt plötzli verläge und komisch gsy dee ...
Eso wi eine wo s erscht Mool realisiert, dass es zwöierlei Lüüt git.

Adele: Dummi und gschyti.

Sepp: Ich han öppis anders gmeint. Du weisch jo scho was i meine, gäll. (gibt ihr schnell einen Kuss)

Adele: So hörr au uuf ... Imene frömde Huus inne ... Mir müend überhaupt echli vorsichtiger sy ... Ich wott ned ha, dass das di ganz Gmeind weiss.

Sepp: Jo chasch danke.

Adele: Tue ned eso schynheilig ... Do di Achermaas wüsse uf jede Fall öppis, di tüend mi jo gwüss fascht echli erprässe ... Was hesch do alles uusplauderet? ...

Sepp: Jo, ich weiss eigentlich nüüt ... Me seit au nume, was mer öppe seit, gäll.